

den technischen Innovationen und, relativ ausführlich, mit den künstlerischen Techniken (Theophilus Presbyter), dem städtischen Bauhandwerk (Villard de Honnecourt), mit den wandernden Fachleuten und den theoretischen Vorstellungen der sieben Artes mechanicae. Im dritten Teil diskutiert er die umstrittene Frage zwischen „Nahrungserwerb“ oder „Gewinnstreben“ in Städten und Zünften und stellt die großen Textilgewerbelandschaften, Nürnbergs Metallgewerbe und das Handwerk in der Hanse dar. Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit den Herausforderungen des alten Zunfthandwerks und den neuen Impulsen des 15.–17. Jh. – Sch. kann in vielen Fällen auf jahrzehntelange eigene Forschungen zur Thematik zurückgreifen; so ist der Band auch eine Summe seiner einschlägigen wissenschaftlichen Arbeit. Er spricht alle wesentlichen Themenbereiche an, auch wenn man sich eine stärkere Gewichtung der zahlreichen Handwerke im Bergbau und der Verhüttung gewünscht hätte, wo seit dem Hoch-MA und vor allem in der Renaissance Kapitaleinsatz und moderne Arbeitsformen (etwa Trennung von Wohnen und Arbeiten, Schichtarbeit und Streiks) auftreten, Erscheinungen, die durchaus als „Protoindustrialisierung“ bezeichnet werden können. Auch das Landhandwerk wird nur relativ knapp angesprochen. Bei zentralen Kontroversen (etwa der Abelschen Preis-Lohn-Entwicklung oder bei der Rolle des Handwerks in der Hanse) geht Sch. auch auf die Forschungsgeschichte und die modernen Diskussionen ein. Belege und Forschungshinweise werden nicht als Fußnoten, sondern knapp im Text (in Klammern) gegeben. Der Band umfaßt 27 unterschiedlich aussagekräftige Abb., eine Auswahlbibliographie (auf 26 S.) sowie ein Orts- und Personenregister. Das Buch ist ein insgesamt gut lesbarer, kenntnisreicher und informativer Überblick zur weiten Thematik.

Peter Hilsch

Sozialgeschichte mittelalterlicher Hospitäler, hg. von Neithard BULST / Karl-Heinz SPIESS (VuF 65) Ostfildern 2007, Thorbecke, 334 S., 23 Abb., ISBN 978-3-7995-6865-4, EUR 49. – Die Schwierigkeiten im modernen Wohlfahrtssystem waren der Anlaß, daß sich der Konstanzer Arbeitskreis für ma. Geschichte auf seiner Frühjahrstagung 2002 mit der sozialen Wirksamkeit des ma. Hospitals und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigte; die Vorträge liegen jetzt im Druck vor. – Frank REXROTH, Zweierlei Bedürftigkeit. Armenhäuser und selektive caritas im England des 14. bis 16. Jahrhunderts (S. 11–36), arbeitet den Idealtypus des spätma. Hospitals heraus und verfolgt dann den Wandel der Stiftermemoria und die veränderte Einstellung gegenüber dem Fremden. Veränderte Werthaltungen drückten sich in neuen Institutionen aus. – Gerhard FOUQUET, Zwölf-Brüder-Häuser und die Vorstellung vom verdienten Ruhestand im Spätmittelalter (S. 37–76), zeigt am Beispiel des 1388/1397 gegründeten Zwölf-Brüder-Hauses in Nürnberg für unverschuldet in Not geratene Bürger Stiftermotivation, Aufnahmekriterien und Lebensstandard (mit erstaunlich guter Verpflegung!). – Oliver AUGE, „... ne pauperes et debiles in ... domo degentes divinis careant“ – Sakral-religiöse Aspekte der mittelalterlichen Hospitalgeschichte (S. 77–123), beschäftigt sich in seinem ungemein materialreichen Beitrag mit der Kirchlichkeit des Hospitals. Er behandelt zunächst die Stellung der Hospitalinsassen in Glaube und Theologie und führt dann die verschiedenen Organisationsformen vor, wobei seine Kenntnis auch bislang vernachlässigter Bereiche, wie z. B. die intensive